

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 27. Juni 1886.

№ 73.

Mit Nr. 75 beginnt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind sofort aufzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Technisches.

Ueber Chromdruck. Auf besondern Wunsch eines unserer Herren Mitarbeiter entnehmen wir der Oesterr.-Ungar. Buchdrucker-Zeitung über dieses Thema folgenden Artikel:

Es ist sehr dankenswert, wenn Fachmänner ihre praktischen Erfahrungen zum besten geben und noch dazu über ein Verfahren, welches den meisten unserer Herren Drucker und Maschinenmeister unbekannt und neu sein dürfte.

In Nr. 41 des Corr. ist unter obenstehender Ueberschrift ein Artikel enthalten, der an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und sozusagen dem Drucker resp. Maschinenmeister als Leitfaden dienen soll. Da ich nun in dieser Richtung einige praktische Erfahrungen und schöne Erfolge aufzuweisen habe, sehe ich mich veranlaßt, auch mein Verfahren resp. die Manipulation des Druckens solcher Bilder auf der Schnellpresse bekannt zu geben.

Es ist wohl richtig, wenn im erwähnten Artikel behauptet wird, daß man nicht nur ein guter Farbendrucker, sondern auch ein routinierter Illustrationsdrucker sein muß, um derartige Bilder drucken zu können. Bei keinem, nicht einmal beim feinsten Illustrationsdruck rächt sich die Unkenntnis des Druckers, trotz der meist angegebenen Farbenskala, so als gerade beim Farbendruck. Als Grundlage meiner Ausführungen diente mir ein von Angerer & Gbühl geätztes Aquarellbild in acht Farben, jedoch in ganz anderer Reihenfolge der Formen als dies in genanntem Artikel der Fall ist. Es ist wohl komplizierter in dieser Weise, weil man den besten Anhalt für die übrigen Farben verliert und desto genauer und gewissenhafter arbeiten muß, andernteils aber geht der Druck flotter und ununterbrochen vor sich, da die meisten Farben mit Deckfarben, d. h. mit Weiß gedruckt und dadurch die nächstfolgenden rasch aufgesaugt werden. Auch will ich nicht unerwähnt lassen, daß das Papier beim Farbendruck eine große Rolle spielt und das beste, welches sich hierfür eignet, ein ungeleimtes Fadernpapier, das sogen. Kupferdruckpapier ist.

Auch die Kraftzurichtung macht man in der Regel schon früher, damit sie, wenn die Form eingehoben wird, schon fertig ist, weil dadurch viel an Zeit erspart wird. Dieselbe macht man wie folgt: Man zieht sich die Stücke früher auf der Handpresse auf zwei starken, einem mittelstarken und zwei schwachen Bogen ab. Es muß nicht gerade Florpostpapier sein, sondern man

verwendet halbweiße Bogen, an denen es nie mangelt, nimmt dann einen der starken Bogen, bestreicht ihn an allen vier Enden mit Kleister oder Alligin und spannt denselben auf ein kleines Brettchen. Als erste Partie schneide man die dunkelsten Stellen von dem noch vorhandenen starken Bogen aus und klebe sie genau auf den gespannten Bogen auf. Bei Schattenpartien, welche keine scharfe Abgrenzung haben, ist es gut, dieselben verlorren abzuschaben. Als zweite Partie nimmt man den halbstarke Bogen, schneidet wieder die ganz dunklen Stellen mit dem nebenstehenden Halbton aus und klebt sie genau auf das Grundblatt. Zur dritten und letzten Partie kommt nun der schwache Bogen, aus dem die lichtesten Partien und Ausläufer herausgeschritten oder geschabt werden. Jetzt lasse man die fertige Zurichtung gut trocknen und schneide wenn dies geschehen dieselbe herunter. Auf diese Weise erhält man eine flache Zurichtung, die weder verzogen, noch krumm geworden ist.

Ein gute Maschine; ein tüchtiger Drucker und eine geübte Punktiererin sind die Grundbedingungen bei derartigen Arbeiten. Ich beginne nun mit der Herrichtung der Maschine und zwar mit dem Aufzuge des Cylinders. In der Regel benutze ich zwei Viertelpetit starke Kartonbogen, die ich nur vorne befestige und über welche ich weder Schirting noch kostspieligen Atlas spanne, sondern einen starken nassen Bogen, der dieselben Dienste leistet; ist dies geschehen, so untersuche ich die Bänderrolle und Lager, ob sie in Ordnung und nicht ausgelaufen sind, dann die Greifer, ob sie alle den Bogen gleichmäßig festhalten und lasse dann ein oberes und ein unteres Band einziehen; sodann stelle ich die Maschine an und lasse sie einigemal leer laufen, um zu sehen, ob alles ordnungsgemäß funktioniert und schmiere während des Ganges alles Notwendige. Dem Schließen der Formen muß auch besondere Sorgfalt zugewendet werden, namentlich bei der ersten Form, wo die Punkturen mitgedruckt werden. Hoch- oder Schlagpunkturen vermeide man ganz, ich verwende als Punkturen Stahlspitzen, die in Cicero-Gevierte eingegossen sind und sich beliebig auseinander oder zusammenstellen lassen, dieselben werden in der Weise in die Form gestellt, daß sie in den Schneidsteg zu stehen kommen. Die Klischees egalisiere man früher genau auf Schriftgröße und vermeide wenn irgend möglich Holzstege, da dieselben nur das Aufsteigen der Spieße verursachen, mit denen man ohnedies, wenn auch die Form mit Blei- oder Eisenstegen ausgeschlossen ist, zu kämpfen hat. Nachdem nun die Form eingehoben, spanne ich zur größern Vorsicht den Schließrahmen mit Stegen am Fundament aus; nun mache ich einen Abzug, prüfe sodann die Einteilung und reguliere den Druckcylinder; ist alles dies richtig ge-

stellt, so lasse ich leer durchlaufen und egalisiere etwaige Böcher am Cylinder mit dünnem Zurichtpapier. Jetzt beginne ich mit der Zurichtung und mache einen bis zwei Margebogen darauf, wobei immer die Ausläufer herausgeschritten werden. Ueber den Cylinder spanne ich sodann einen starken nassen Bogen; ist derselbe vollständig trocken, nehme ich die bereits fertige Kraftzurichtung, nachdem ich leer durchlaufen ließ, und klebe sie etwas nach vorne darauf. Jetzt erst tritt die eigentliche Wirkung der Zurichtung hervor, welche dem Bilde die vorgeschriebene Mastik gibt. Ein bis zwei Margebogen und ein starker nasser Bogen, der dann wieder über den Cylinder gespannt wird, genügen vollkommen, um etwaige Mängel in der Zurichtung zu beseitigen.

Die erste Farbe ist, wie ich schon erwähnt, nicht die Kontur, sondern ein Grau, welches aus Weiß, Schwarz und Miloriblau besteht. Ist die erste Form ausgedruckt, setze ich die Klischees der zweiten Farbe (Lichtblau) ein, wobei ich in derselben Weise vorgehe wie bei der ersten Form, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt die Satzpunkturen herausgenommen und auf das erste Punktloch eingepaßt werden. Wenn nun das Register stimmt, dann erst kommt die Kraftzurichtung darauf und wie bei der ersten Form der nasse Bogen darüber. Die Zusammensetzung der blauen Farbe besteht wieder aus Weiß, Milori und etwas Rotlack. Mit der Farbe teile ich es mir so ein, daß ich gleich für die ganze Auflage anreibe, jedoch erst dann dieselbe ins Farbzeug bringe, wenn ich die richtige Nuance getroffen habe, was ich dadurch erreiche, daß ich während des Zurichtens die Farbe nur auf den Cylinder streiche und von Abzug zu Abzug die Differenzen sehen und somit das Fehlende ergänzen kann. Ist nun der nasse Bogen trocken und ein tadelloser Register erreicht, so werden Cylinder, Walzen und Form gut gereinigt und auch die bereits richtig gestellte Farbe ins Farbzeug gebracht und mit dem Fortdrucken begonnen. Die dritte Farbe ist Gelb und zwar wieder Weiß, Ocker und Chromgelb. Die vierte Farbe Rosa, ebenfalls mit Weiß und Krapplack. Die fünfte Farbe zweites Grau, bestehend aus Sepiabraun, Miloriblau und etwas rotem Lack. Es ist das die erste Farbe, die ich lassierend drucke, weil sie die Bestimmung hat, die bereits gedruckten vier Farben, die bis jetzt einzeln dastanden, zu verbinden und harmonisch zu machen. Die sechste Farbe (Rot) besteht aus Karmin und Zinnober, ebenfalls Lasurfarbe. Die siebente Farbe (Braun), die Kontur, eine Mischung von Septa und Schwarz, gibt dem Ganzen das fertige Ansehen und macht das Bild vollständig, da es die eigentliche Zeichnung ist. Nachdem die Kontur gedruckt, würde man glauben, das Bild sei nun fertig, es ist aber noch eine Farbe, die achte,

und zwar eine eigentümliche (Neutral genannt) aus Sepia, Milori und rotem Lack zusammengesetzt. Die Zeichnung dieser Form enthält nur die tiefsten Schatten des Bildes u. macht es wunderbar plastisch.

Daß die Farben, ob sie jetzt grau, blau, gelb, rot oder braun sind, nicht zu derb sein dürfen, brauche ich wohl nicht zu erwähnen, sie müssen alle harmonisch ineinander wirken, weil sonst der schöne Effekt des Bildes verloren geht und durch eine einzige Farbe, die zu stark ist, alle Mühe umsonst wäre. Die von mir verwendeten Farben wurden von der Fabrik von Kast & Thinger in Feuerbach bei Stuttgart geliefert.

Auch will ich zum Schluß erwähnen, daß sich an den einfachen Maschinen, auf denen mehrfarbige Arbeiten gedruckt werden, noch manche Verbesserungen anbringen ließen, die namentlich für das Register von großem Vorteile wären.

C. Piesch,

Obermaschinenmeister der Buchdruckerei F. Jasper.

Korrespondenzen.

S-r. Dresden. (Hauptversammlung. Fortsetzung.)

Zu Punkt 4, Revision des Tarifs, hatte Herr Hoppe als Tarifrevisions-Vorsitzender das Referat übernommen. Derselbe glaubt nicht nötig zu haben, die Umstände hier vorführen zu müssen, welche die Gehilfenschaft durch die mehrmalige ablehnende Haltung der Prinzipale in der Tarif-Revisionsfrage zwangen, mit Einmütigkeit den Antrag auf Abänderung des bestehenden Tarifs zu stellen, da verschiedene Artikel und Berichte im Corr. diese Angelegenheit hinlänglich besprochen haben. Derselbe geht auf die in der Tarifrage entfaltete Thätigkeit des Gauses Dresden über, teilt mit, daß die am 10. Dezember 1885 in der Zentralthalle abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung folgende Punkte aufstellte: 1. Einführung der neunstündigen Arbeitszeit; 2. Klare Fassung der Vereinbarungsparagraphen; 3. Einkaltung eines Paragraphen für Anstaltskonditionen, bei welchen in Zukunft ein Aufschlag als Entschädigung gezahlt werden soll; 4. Abänderung des § 31 Abs. 3; 5. Erhöhung des Lokalzuschlags; 6. Einführung einer Lehrlingskala. Eine spätere Versammlung wählte eine neungliedrige Tarifkommission, bestehend aus drei Zeitungs-, drei Werk- und drei Gewerbetreibern, welche sich in 13 Sitzungen bemühte, die Forderungen der Gehilfenschaft in klar ausgedrückten Paragraphen zum Ausdruck zu bringen; vier allgemeine Versammlungen beschäftigten sich dann mit dem von der Kommission vorgelegten Entwurf und stimmten demselben mit einigen kleinen Abänderungen zu. Redner sucht die Gründe darzulegen, welche zur Stellung der einzelnen Abänderungen Anlaß gegeben; er führt bei der neunstündigen Arbeitszeit an, daß die von Jahr zu Jahr größer werdende Zahl der Arbeitslosen uns zwingt Mittel zu suchen, dieselbe zu vermindern, da wir für die Dauer nicht im Stande sein würden, die Mittel aufzubringen, diese so zu unterstützen wie es nötig sei, um den Hunger und die größte Not fernzuhalten; werde einmal der Zeitpunkt eingetreten sein, so sei an einen Tarif wohl nicht mehr zu denken, denn der Hunger werde manchen Kollegen zwingen, um jeden Preis zu arbeiten; nicht nur bei uns trete immer mehr die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit zu Tage, sondern auch in allen anderen Gewerben, man brauche nur einmal in die Arbeiterblätter zu sehen und man werde stets finden, daß sich eine Anzahl Gewerkschaften im Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden befinden und bisher wohl in den meisten Fällen mit Erfolg; galten früher die Buchdrucker als Pioniere der Arbeiter, so hätten sie diesen Ruf schon längst verloren, denn was wir jetzt forderten, hätten schon einige Gewerke erreicht; durch die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit sei für den Berechner die Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz. notwendig gewesen, aber auch der Verdienst im allgemeinen sei nicht hinreichend gewesen, die Lebensbedürfnisse zu decken, weshalb man einer weiteren Erhöhung der Grundpositionen um 5 Proz. zugestimmt habe; auch die Erhöhung des Minimums von 19,50 Mk. auf 20,50 Mk. habe man für notwendig gehalten, da sich ganz besonders auch in der Provinz, wo man nicht so leicht Lokalzuschläge durchzubringen im Stande sei, die Notwendigkeit einer Erhöhung des Verdienstes herausgestellt habe. Den Kollegen, welche gezwungen sind, sogenannte Anstaltskonditionen annehmen zu müssen, glaubte man gerecht zu werden durch Aufnahme der Bestimmung,

daß solche sich nur bis zu 14 Tagen erstrecken dürfen und dabei, mit Ausnahme der Zeitungen, welche nur im Berechnen hergestellt werden, Gehilfsgeld mit 10 Proz. Zuschlag gezahlt werden soll; nach Ablauf von 14 Tagen soll die übliche Kündigungsfrist eintreten. Auch dem in den letzten Jahren aufgetretenen Uebelstand des Wegfalls der Mittagspause durch Einführung der sogenannten englischen Arbeitszeit in verschiedenen Geschäften glaubte man entgegenzutreten zu müssen, da dieselbe nicht wie dort acht Stunden, sondern zehn Stunden betrage; man brachte deshalb Bestimmungen in den Tarif, welche nicht nur dem Prinzipale durch Ersparnis von Dampf, Heizung und Beleuchtung z. B. Vorteile bringen, sondern auch solche den betreffenden Gehilfen durch kürzere Arbeitszeit bei gleicher Lohnhöhe gewähren. Bei Zeitungen und Verfaß beauftragt man, daß solche nur im Gehilfsgeld oder nur im Berechnen hergestellt werden dürfen, eine Notwendigkeit, welche dadurch entstanden sei, daß man den dem Gehilfen im Tarife zugesprochenen Speck für sich zu behalten suchte, indem man gerade in Dresden die meisten Zeitungen im Gehilfsgeld und meist zum Minimum herstellte ließ; es wurde deshalb beschloffen, bei Zeitungen, welche im Gehilfsgeld hergestellt werden, 10 Proz. Zuschlag zu fordern. Beim Verfaß sei es auch nichts Seltenes, daß der glatte Satz berechnet und der Speck im Gehilfsgelde hergestellt werde, was durch Annahme des obigen Antrags beseitigt würde. Im übrigen wurden Abänderungen beantragt beim gemischten Satz, Abbréviationen, Silben- und Namenfalsch, bei den Unterlegungen, beim Umbrechen, schwerleserlichem Manuskript zc. Der den tabellarischen Satz behandelnde Paragraph wurde zerteilt in einen, welcher unter- und hinterführten Satz und einen, welcher rein tabellarischen Satz behandelt. Neu wurde auch eingefügt ein Paragraph für Verfallien- und Kapitalfalsch, letzterer soll fortlaufend oder zerstreut mit 100 Proz., ersterer mit 75 Proz. entschädigt werden. Verschiedene Paragraphen wurden ins Gehilfsgeld verweisen, so deutscher Satz mit Accenten und fremdsprachlicher mit Anwendung von außergewöhnlichen Accenten, ebenso mathematischer Satz, sämtlich mit einem Aufschlag von 33 $\frac{1}{3}$ Prozent. Auch für Extrastunden ist eine Erhöhung eingetreten, man glaubt dadurch dieselben möglichst in Wegfall zu bringen und dafür Plätze für verschiedene Arbeitslose zu schaffen. Bezüglich der Bestimmungen für den Druck erwähnt Redner, daß die Dresdner Maschinenmeister in einer Versammlung solche aufgestellt, welche auch in der allgemeinen Versammlung Annahme gefunden hätten. Von Verlesung derselben wird abgesehen, da dieselben bereits früher durch den Corr. veröffentlicht wurden. Zur Regelung der Lehrlingsfrage hielt man die Aufstellung einer Lehrlingskala für dringend geboten, welcher sicher die einsichtsvolleren Prinzipale auch zustimmen würden, da diese sich ja niemals an solcher Ausbeuterei beteiligt und dieselbe möglichst bekämpft hätten. Die Skala lautet bis 5 Gehilfen 1 Lehrling, bis 12 Gehilfen 2 Lehrlinge, bis 20 Gehilfen 3 Lehrlinge und auf weitere 15 Gehilfen 1 Lehrling. Zur Feststellung des für Dresden notwendigen Lokalzuschlags wurde eine Lebensbedürfnisstatistik aufgenommen, welche durch gemeinschaftliche Beratungen in den einzelnen Druckereien folgenden Durchschnitt ergab: Wohnungsmiete für eine Familienwohnung pro Jahr 200 Mk., Verbrauch einer aus fünf Personen bestehenden Familie an Lebensmitteln, Kleidung, Feuerung und Beleuchtung, Steuern, Kassenbeiträgen, Schulgeld zc. pro Woche 21,60 Mk.; der Lokalzuschlag wurde demzufolge auf 25 Proz. festgesetzt. Referent erwähnt hierauf noch, daß die Mitgliedschaft Pirna sich sehr eingehend mit den gestellten Abänderungsanträgen zum Tarife befaßt habe, der von ihr gelieferte sehr ausführliche Bericht sei mit an den Gehilfenvertreter Herrn Rosen eingeschickt worden. Zum Schluß glaubt Redner sich der angenehmen Hoffnung hingeben zu dürfen, daß auch die Provinz, gleich den Großstädten, am 1. Oktober einmütig eintreten werde für die gerechten Forderungen der deutschen Gehilfenschaft zur Verbesserung unserer Lage, da nur durch einmütiges Zusammengehen eine Besserung zu erwarten sei. — Herr Heyde fragt an, ob jemand im Unklaren sei betreffs des Berichts. Herr Schnabel-Böbau möchte darüber Aufklärung, ob die Abänderungen schon beschlossen. Herr Hoppe gibt hierüber den nötigen Aufschluß. Zugleich betont derselbe, wenn auch die Prinzipale in Leipzig ziemlich damit einverstanden, so solle man sich doch nicht etwa rofigen Erwartungen hingeben, sondern man solle vorläufig sein und sich nach Möglichkeit kräftigen. Betreffs der neunstündigen Arbeitszeit ist Seyditz-Weiß den dagegen. Herr Heyde gibt auch hierüber völligen Aufschluß und zwar insofern, als er glaube, daß die neunstündige Arbeitszeit nicht durchgehe. Im Prinzip ist Neumann-Bittau resp. die dortige Kollegenchaft für die neunstündige Arbeitszeit, aber an eine Einführung sei wohl nicht zu denken. Herr Bengelstorff-Dresden

betont hauptsächlich, daß es notwendig sei, die neunstündige Arbeitszeit durchzuführen, da die große Zahl der Arbeitslosen nur dadurch verringert werden könnte. Herr Klaar-Dresden befürwortet ebenfalls die neunstündige Arbeitszeit, indem er dieselbe als wichtigsten Punkt des Tarifs hinstellt; er meint, wenn wir jetzt die neunstündige Arbeitszeit durchführen könnten, so sei das eine Errungenschaft, wie wir sie noch nicht erlebt hätten, zumal die Herren Prinzipale eine Erniedrigung der Arbeitslöhne immer bewerkstelligt, dagegen aber eine Erhöhung der Arbeitszeit noch nicht versucht hätten. Herr Müller-Freiberg gibt ebenfalls kund, daß die dortigen Kollegen sich lebhaft für die Tarifrage interessierten und sich auch an der Unterzeichnung der Petition betr. der neunstündigen Arbeitszeit beteiligt hätten. Herr Steinbrück-Dresden betont, daß die Haltung des Corr., obwohl derselbe die meiste Ursache habe der neunstündigen Arbeitszeit das Wort zu reden, nicht dazu angethan sei, dieselbe durchzuführen, indem die Redaktion sich nicht dafür interessiere. (Falsch; s. Artikel in Nr. 21. Red.) Derselbe stellt folgenden Antrag: „Die heutige Hauptversammlung des Gauses Dresden hält als alleiniges Mittel zum Hervorgehen aus der Misere unseres Gewerbes die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit für geboten.“ Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Herr Klaar stellt darauf noch folgende Resolution: „Die Hauptversammlung Dresden spricht sich für möglichste Beseitigung des Berechnens aus.“ Müller-Freiberg ist gegen die Resolution, im gewissen Gelde werde gerade am meisten gearbeitet um sich die Gunst der Prinzipale zu verschaffen. In diesem Sinne spricht sich auch Herr Schleicher aus. Herr Silbebrandt widerspricht dem und meint, im gewissen Gelde könne man ruhig (?) arbeiten, was bei unsrer anstrengenden Arbeit nötig sei, um Krankheiten zu verhüten. Herr Hoppe wundert sich, wie man gegen die Resolution sein könne; wenn jemand ein tüchtiger Setzer sei und mehr als das Minimum verdienen könne, so werde er auch als Gehilfsgeldnehmer einen höhern Lohn verlangen. Herr Steinbrück schließt sich der Resolution Klaar an, kann aber den Ausführungen von Schleicher nicht ganz entgegenzutreten. Herr Hahn führt aus, daß 2 Berechner 3 Gehilfsgeldnehmer ersetzen, er sei deshalb für die Resolution. Herr Bengelstorff ist ebenfalls dafür und zwar weil auch die Krankenkassen nicht so sehr belastet würden. Neumann-Bittau thut es leid, daß er gegen den Antrag der neunstündigen Arbeitszeit gewesen, er sei jetzt eines andern belehrt worden. Derselbe kann die beiden Worte „für geboten“ und „wünschenswert“ für nicht gleichbedeutend erachten und ist nun für die Resolution. Die Resolution wird gegen 2 Stimmen angenommen. (Fortsetzung folgt.)

* Paris. Der Streik im Hause Mouillot hier und in Jssy ist wieder nicht vorübergegangen, ohne daß das Komitee der Sezegergesellschaft dem Verhandlungskomitee seine Großmannseigenschaft fühlen gelassen. Die Lohnreduktion war nur in der Filiale in Jssy angebroht worden, der Ausführung dieser Drohung kam das Personal durch Arbeitsniederlegung zuvor und das war ganz in der Ordnung und fand sowohl die Billigung des Komitees der Sezegergesellschaft wie des Zentralkomitees. Nun ging aber das Pariser Komitee weiter und ordnete auch im Hauptgeschäft die Arbeitsniederlegung an ohne zuvor, wie es das Verhandlungskomitee vorschreibt, die Genehmigung des Zentralkomitees eingeholt zu haben; es begnügte sich, das letztere von der erfolgten Arbeitsniederlegung einfach in Kenntnis zu setzen. Da der Verhandlungsweg vor der Arbeitsniederlegung nicht beschränkt worden war und nach derselben auch unter Aufsicht des Zentralkomitees zu keinen Resultaten führte, so fand das letztere die Abhaltung einer Generalversammlung der Sezegergesellschaft für geboten. Das Komitee der Sezegergesellschaft widersetzte sich diesem Vorschlage, sich hinter das Lokalstatut verschanzend, und als das Zentralkomitee dessenungeachtet die Versammlung einberief, da verbot das Komitee und die Kontrollkommission den Mitgliedern sogar den Besuch der Versammlung. Das Zentralkomitee erklärte darauf den Streik in Jssy allein für rechtmäßig und machte für den Pariser Streik das Sektionskomitee verantwortlich, in Anbetracht der Situation der Streikenden wolle es aber denselben die Unterstützung nicht vorenthalten. Die Generalversammlung, welche trotz des Verbots von ca. 600 Kollegen besucht war und sehr ruhig verlief, billigte die Haltung des Zentralkomitees, sprach über das Sektionskomitee und die Kontrollkommission ihre schärfste Mißbilligung aus und forderte das Zentralkomitee auf, das Ansehen des Verbandes mit allen Mitteln zu wahren. Damit ist doch einmal eine Basis gefunden, um der unerquicklichen Lage, welche die Ueberhebung des Pariser Komitees geschaffen, ein Ende zu machen. Was den Streik selbst betrifft, so sind die Ausflüchte sehr trübe. Die einzelnen Plätze wurden sehr bald von Sarrazins und auch von Vereinsmitgliedern

ausgefüllt, ja es ist sogar vorgekommen, daß Vereinsmitglieder, die Arbeit hatten, ihre Plätze verlassen, um sich dem Mouillot'schen Geschäft zu widmen! Fünf edle Seelen erlebten aber bei dieser Zeit um die verlassenen Stellen einen gründlichen Reinsfall. Es waren dies fünf Seher der Druckerei Chaix; dieselben gedachten sich Plätze an der Zeitung Univers zu verschaffen und nahmen, um ganz sicher zu gehen, bei Chaix bloß Urlaub. Als sie zu Mouillot kamen, waren die Plätze bereits besetzt, und als sie zu Chaix zurückkehrten, hatte dort mittlerweile die Geschäftsleitung, weil sie erfahren, daß die Herren zu Mouillot gegangen, sie aus der Personalliste gestrichen. Da standen nun die Schlämmeier ohne Kondition und die Berachtung ihrer Kollegen nahmen sie noch obendrein mit in den Kauf. Unter solchen Umständen wird die gute Haltung der Ausgehenden, Männer und Frauen, nicht viel helfen und der Verein dürfte wohl die Druckerei Mouillot, die für eine der besten hier galt, verlieren. Dies dürfte die Hochachtung vor dem eigenmächtigen Sektionskomitee auch nicht gerade steigern.

Bundschau.

Der Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer hat auf Veranlassung des Rates als Verwaltungsbehörde für das laufende Jahr aus Stiftungsmitteln ein Reisestipendium an junge, talentvolle Gewerksgehilfen aus der Buchdruckerei- und Schriftgießereibranche, vorzugsweise geborene Leipziger, zu vergeben und beschlossen, die amerikanische Produktionsweise in den genannten Fächern als Gegenstand des Studiums an Ort und Stelle ins Auge zu fassen. Reflektanten, welche obigen Anforderungen entsprechen und schriftliche Berichte über das vorgeschriebene Ziel, sowie über die auf der Reise gemachten technischen Erfahrungen abzuliegen willens sind, haben bei dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Th. Naumann, Seeburgstraße 7, ein schriftliches Gesuch um Gewährung dieses Reisestipendiums unter Angabe ihres seitherigen Bildungsganges bis zum 15. Juli einzureichen.

Die Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler nahm den Vorstandsantrag einstimmig an, die entbehrlichen Fremdwörter im Geschäftsverkehre des Buchhandels thunlichst zu vermeiden und beauftragte ferner den Vorstand, sich behufs Herbeiführung einer einheitlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung mit den Regierungen der Bundesstaaten, deren Orthographie von der Preussens abweicht, ins Einvernehmen zu setzen.

Von dem Karl Fasol'schen Album der Buchdruckerkunst, II. Serie: Sammlung von Kunstfägen aus verschiedenen Ländern, liegt uns der dritte und vierte Teil vor. Derselbe enthält außer einigen Stigmatische Reproduktionen recht künstlerische, in Satz- wie Farbenkomposition trefflich durchgeführte Arbeiten. Wir erwähnen davon zwei bewundernswürdige Viniensätze von Montpied und Veltorn in Paris, die Figurengruppen „Ausbauer“ und „Amor und Psyche“ darstellend, einen recht originellen im Knorr & Hirsch'schen (wenn wir uns so ausdrücken dürfen) Geschmack ausgeführten Gauths-Brief, das Beste was wir auf diesem Gebiete bis jetzt gesehen haben, ein Blatt mit ebenso schönen als originellen Federzügen nach italienischen Vorlagen. Die typographische Herstellung des Werkes gereicht der Offizin von Friedrich Jasper in Wien zu besonderer Ehre. Der kunstfertigen und kunstbesessenen Buchdruckerkunst sei das Fasol'sche verhältnismäßig billige Vervielfachungswerk bestens empfohlen.

Patentregister. Angemeldet ein Hilfsapparat für Schriftsetzer von Arthur Schwarz in Berlin; Gravirmaschine von Fritz Meder in Waghelben. — Erteilte Patente: Schreibmaschine von W. H. Stocum in Buffalo; Vorrichtung zum Festhalten von Klischees und Stereotypblöden an beliebigen Stellen des für Rotationsdruck bestimmten Schriftzuges an König & Bauer in Kloster Oberzell; Papier-Wendeeinrichtung an dieselben; Neuerung an Rotationsdruckmaschinen für wechselnde Formate an dieselben; Neuerung an Schriftgießmaschinen an A. M. Barnhart in Chicago. — Erlöschten: Nr. 17291, Neuerungen an Lettern-Schneidmaschinen; Nr. 35217, Pagineermaschine; Nr. 35238, Hand-Druckapparat.

In die Firma Karl Kempe, Stereotypie-Materialien-Fabrik, Spezialgeschäft für Stereotypie und galvanoplastische Einrichtungen in Nürnberg, ist der bisherige stille Teilhaber Kaufmann Konrad Trump als Associé eingetreten. Die Firma lautet nun Kempe & Trump.

Die Erfurter Polizeiverwaltung hat die in Atona sesshafte Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser und Stukatureur-Deutschlands, genannt Grundstein zur Einigkeit, G. S., als vom Krankendienstleistungszwange befreit nicht anerkannt und zwar auf Grund des in Erfurt ortsüblichen Tagelohnes.

Was Newyorker Zeitungen wert sind, spricht sich in dem Umstand aus, daß kürzlich im Versteigerungswege drei Aktien der Tribune, die 1000 Dollars Nennwert haben, mit 4600 Doll., eine Aktie des Journal of Commerce von demselben Nennwerte gar mit 10000 Doll. bezahlt wurde.

Ein Wochenblatt in Massachusetts hat als Prämie oder Reklamemittel eine Art Feuerversicherung eingeführt. Jeder Abonnent, dessen Haus oder Effekten vom Feuer zerstört oder beschädigt werden, erhält bei Vorgeigung genügender Beweise über den erlittenen Verlust eine Summe von 25 Doll.

Gestorben.

In Breslau der Seher Gustav Glattke, 39 Jahre alt — Unglücksfall.

In Karlsruhe der Seher Heinrich Jüngert, 30 Jahre alt — Zehring.

In Riegnitz am 22. Juni der Buchdruckereibesitzer und Buchhändler Fritz Pfeiffer, in Firma Josef Krimmer & Co., 25½ Jahre alt.

In Rastatt der Maschinenmeister Jos. Metterhauer, 49 Jahre alt — Nierenleiden.

In Wien der Seher Wilhelm Singewald aus Hof (Böhern), 66 Jahre alt; am 14. Juni der Buchdruckereifaktor Friedrich Faul, 58 Jahre alt. Er war Gründer des Wiener Fortbildungsvereins.

Briefkasten.

B. in Reife: Siehe Bundschau der vor. Nummer. — G. in Br.: Da die betr. Bestimmung des Preßgesetzes im vorliegenden Falle nicht zutrifft, haben wir den Entsch. dem Vorstand übertragen. — ? Apolda: Warum soll ein Buchdruckereibesitzer nicht mit Reiseoffern handeln und denselben ein Versehen widmen? — L. Schumann in Leipzig: Der verantwortliche Redakteur des Correspondent ist nicht „Leipziger“ genug, um mit Worten und Redensarten zu stunkern; das was er sagt und thut vertritt und beweist er auch. Das wissen Sie so gut wie viele Leipziger (ohne Gänsefüßchen) und andere Vereinsmitglieder aus eigener Erfahrung. Sie hätten sich daher die veruchte Reintwaschung recht wohl ersparen können. Ebenso wissen Sie, daß der Corr. nicht in der Lage ist, den „guten Ton“ zu kultivieren, wie er in Leipzig augenblicklich an der Tagesordnung ist, es ist deshalb, gelinde ausgedrückt, eine Schwäche, mit beschimpfenden Epitheta herumzuwerfen in der Gewißheit, daß der Gegner nicht mit gleicher Münze heimzahlen kann. Wenn der mitgeteilte Brief echt ist, so hat der Schreiber desselben gelogen, was ihm mit leichter Mühe nachgewiesen werden kann. — V. W.: Witten um Adresse.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Nordwestgau. Nach § 18 des Allgemeinen Statuts findet die Wahl des Gausvorstandes durch Abstimmung statt. Der Vorort Bremen schlägt den geehrten Mitgliedern nachstehende Herren als Kandidaten vor: Als Vorsteher Kluge, Kunst; als Kassierer Baumann, Seidel; als Schriftführer Gimbel, Dathe; als Beisitzer Farer, Wolfner, Wenhold, Rosenlehner, Dähn. Die Stimmzettel, welche den Mitgliedern zugeandt werden, sind mit fünf Namen versehen bis spätestens den 30. Juni an Herrn S. Detjen in Bremen, Schöne-manns Buchdruckerei, einzusenden.

Schlesien. Das Resultat der stattgehabten Gausvorstandswahl gestaltet sich folgendermaßen: Abgegeben 481 Stimmen, davon 11 ungültig. Stimmen erhielten als Gausvorsteher: Lohr 371, Gewinner 87, Marggraf 11; die übrigen Stimmen zerstückelten sich; als Kassierer: Sachse 428, Schmidt 44; als Schriftführer: Bräunlich 382, Rattke 88; als Beisitzer: Häholb 272, Schlag 229, Schmidt 141; zwischen letzteren beiden ist Stichwahl nötig.

Den freundlichen Gebern, welche über die bisher eingegangenen Gelder für den bedauernden Seher Feltz Herzberg in Hirschberg i. Schl. Quittung wünschten, zur Nachricht, daß Unterzeichneter am Schluß der Sammlung im Corr. oder per Zirkular über die eingegangenen sowie noch eingehenden Beträge quittieren wird. Für den Gausvorstand: Wilh. Marggraf.

Bezirk Glatz. Sonntag den 4. Juli vormittags 11 Uhr findet in Scholz's Etablissement in Glatz eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher alle Mitglieder und Nichtmitglieder des Bezirks hiermit eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Die Verhältnissverhältnisse im Buchdruckergewerbe und die Angriffe der Neuen Gebrüderszeitung (Nr. 30) gegen die Mitglieder des Bezirks Glatz. (Der Buchdruckereibesitzer Ulrich hat sein Erscheinen in der Versammlung zugesichert.) 2. Der Allgemeine deutsche Buchdrucker-Tarif und die bevorstehende Tarifbewegung; Referent: Herr Gewinner aus Breslau. — Nach

Schluß der Versammlung: Herrenkommers zur Feier des Johannistages.

Bezirksverein Karlsruhe. Der Seher Wilh. Browafek aus Magdeburg wird um Angabe seiner Adresse an G. Dienst, Waldhornstraße 2, ersucht.

Bezirksverein Weissenfels. In der am 19. Juni von seiten der Mitgliedschaft Weissenfels abgehaltenen Versammlung wurde die Neuwahl des Bezirksvorstandes vorgenommen; derselbe besteht für das laufende Geschäftsjahr aus den Herren Herrn Teichert, Vorsitzender; Heint. Lütge, Kassierer; Rud. Bräuer, Schriftführer. Als Revisoren fungieren die Herren Karl Knopp und Rudolf Müller.

Lübeck. Die hiesige Mitgliedschaft feiert am Sonntage den 4. Juli ihr Johannistag verbunden mit Fahnenweihe. Nachmittags 3 Uhr: Ueberreichung der Fahne im Vereinslokale (Kiesewetters Etablissement); 4 Uhr: Festmarsch nach dem Viktoria-Theater, woselbst Konzert, Gesangvorträge, Theaterdarstellung und Ball. Die auswärtigen Herren Kollegen werden hiermit freundlichst eingeladen.

Neuruppin. Die hiesige Mitgliedschaft feiert ihr diesjähriges Johannistag am Sonntage den 4. Juli mit einer Fahrt nach Wusterhausen und mit einem Kommers im dortigen Lokale des Herrn D. Dreher. Alle Mitglieder des Bezirks werden hierzu freundlichst eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beifügige Adresse zu senden):

In Mülheim a. d. Ruhr der Maschinenmeister Josef Küstler, geb. in Kuden 1864, ausgeleert in Rempten 1882; war noch nicht Mitglied. — Aug. Sante in Essen a. d. Ruhr, Baumhof 4.

In Rostock der Seher Wilhelm Kaufner, geb. in Hamburg 1867, ausgeleert daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — G. Praße, Finstorf'sche Buchdruckerei.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Breslau. Die Wahl des Vorstandes für die hiesige Verwaltungsstelle ergab folgendes Resultat: Als Verwalter Lohr 365, Gewinner 92, Marggraf 11; als Kassierer Sachse 420, Schmidt 52; als Schriftführer Bräunlich 380, Rattke 89; als Beisitzer Häholb 271, Schlag 230, Schmidt 146 Stimmen; zwischen letzteren beiden Stichwahl.

Berichtigung. In der Krankheitsstatistik in Nr. 69 muß es beim zweiten Quartale (nicht angegebene Krankheiten) heißen: 96 statt 66.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Verwalter werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, an zu-reisende Mitglieder aus gegenseitigen Vereinen nur dann Reisegeld auszubehalten, wenn dieselben ebenfalls ein Quittungsbuch vorzeigen. Neuerdings ist dem Seher Karl Kennema aus Abo (Norwegen), welcher ohne Buch in Deutschland zugereist ist, auf eine Mitgliedskarte vom Jahre 1885 Unterstützung ausbezahlt worden. Der Kassierer Verwalter beanstandete die Weiterzahlung und sandte die Karte R. S. an die Hauptverwaltung, wo sich dann der Betrag herausstellte. — Um Einfindung der Quittungsbücher der Seher Gustav Albin aus Margrabowa, Friedrich Hermann Jungnickel aus Bertsdorf, Gustav Adolf Ostendorff aus Utens, Christ. Rohrer aus Habersleben und des Gießers Wilhelm Böhme aus Stötteritz ersucht der Hauptkassierer.

Anzeigen.

Eine vollständig eingerichtete (B. 3084)

Druckerei

mit Bohn & Herberscher Presse ist unter günstigen Bedingungen alsbald zu verkaufen. Näheres unter Nr. 70 an Rud. Mosse, Sandberg a. W. [923]

Geschäftsaufgabe halber ist eine Buchdr.-Einrichtung (Par. System) mit od. ohne Worms. Tretnasch. sof. sehr billig zu verk. Off. sub Nr. 905 a. d. Exp. d. Bl.

In dem Konkurse der Firma Pinkert & Co. zu Dresden habe ich die gesamte fast noch neue Buchdruckerei-Einrichtung, bestehend aus 1 Schnellpresse Nr. V (Albert & Co.), 114 : 79 cm, 1 Cylindertretnmaschine, 78 : 54 cm, 1 Papierdruckeiermaschine, 65 cm Schnittlänge, mit allem Zubehör, Zeitungs- und Accidensschriften, Druckpapiere, Kontoreinrichtung, sofort billig zu verkaufen. [945] Dresden-Neustadt, Antonstraße 17, II. Rechtsanwält Dr. Stödel, Konkursverwalter.

Buchdruckerei-Verkauf.

Geschäftshalber ist eine vollständig gut einger. Buchdruckerei (ca. 24 Ztr. Schrift, Ziegeldruckpresse etc.) für 2700 Mk. bei 1500 Mk. Anzahl. sofort zu verk. Off. u. B. M. 27 postl. Berlin Hauptpost erb. [941]

Eine ganz kurze Zeit in Gebrauch gewesene Wormser Cylinderdruckmaschine

50:70 cm Satzgröße, mit Vorrichtung zum Zweifarbenendruck, steht wegen Aufstellung einer größeren Maschine zum Verkauf. Offerten unter G. M. 918 an die Exped. d. Bl.

Eine Komplettsmaschine

(sogen. Schön- und Widerdruckmaschine), liefert pro Stunde 1200 Abdrücke auf beiden Seiten von zwei hintereinanderliegenden Formen. Dieselbe kann auch als Zweifarbenmaschine verwendet werden, ist in wie neuem Zustand und hat eine reine Satzgröße von 56:84 cm. Offerten unter Chiffre 931 an die Exped. d. Bl.

Ein praktischer Buchdrucker (Setzer), dem einige Tausend Thaler zur Verfügung stehen, wird als

Teilhaber

von einer mittlern, gut eingerichteten und rentablen Druckerei in einer Großstadt zum sofortigen Eintritte gesucht. Off. sub A. K. 937 an die Exp. d. Bl.

Ein junger tüchtiger Schweizerdegen

für Hand- und Ziegeldruckpresse findet sofort angenehme Stellung. Off. mit Gehaltsang. bei Kost u. Logis im Hause, postl. A. F. Grünau b. Berlin.

Maschinenmeister

für König & Bauerische Maschine, in allen Zweigen des Accidens-, Bunt- und Werdrucks erfahren, zum event. sofortigen Eintritte gesucht. Reflektanten, nicht zu junge und denen es um dauernde Stellung zu thun ist, wollen sich unter Befanntgabe der Bedingungen und Abschriften von Zeugnissen sofort melden. Solche, welche schon an Zweifarbenmaschinen gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. [943] Dr. Wildsche Buchdruckerei, Gebr. Parcus, München.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch im glatten Satz ausbilden kann, findet sofort angenehme, dauernde Stelle ev. auch als Teilhaber bei mäßiger Einlage. Offerten an Herrn Karl Fr. Fleischer, Leipzig, Querstraße. [940]

Ein Stereotypen

für Rotations-Zeitungsdruck bis Ende Juli gesucht. Reflektanten wollen sich baldigst unter Vorlage des Nachweises über bisherige Thätigkeit und Abschrift von Zeugnissen nebst Befanntgabe der Bedingungen melden. [942] Dr. Wildsche Buchdruckerei, Gebr. Parcus, München.

Ein junger strebsamer Maschinenmeister, mit der Augsb. Masch., Gallypr. u. d. Deuser Gasmotor vertr., sucht, behufs weiterer Ausbild. im Mustr.- u. Farbendrucke Stelle. Off. u. W. A. 938 an d. Exp. d. Bl.

Ein tücht. in seinem Fache völlig gew. Maschinenmeister sucht zum bald. Antritte Kond. Zeugnisse und eigenhändig gef. Muster stehen zu Diensten. Werte Off. mit Gehaltsang. u. N. N. 944 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

selbständig und gut empfohlen (uniltärfrei), sucht dauernde Kondition event. auch als Schweizerdegen. Werte Offerten an Otto Schumann, Peißen bei Cythra erbeten. [946]

Messinglinienfabrikation.

Ein Mann in gef. Alter, welcher jahrelang im Messingfach arbeitet und sämtliche Einzelheiten versteht, sucht umständehalber andre Stellung. Derselbe ist auch im Stande die Branche neu einzurichten. Adressen unter Messing Nr. 935 an die Exp. d. Bl.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

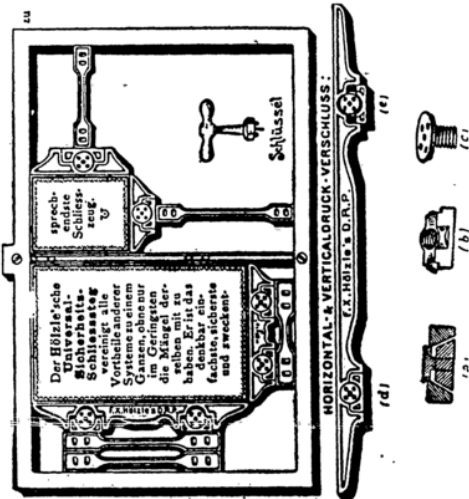
Messinglinienfabrik

und Werkstätte für Anfertigung von **Buchdruckerei-Utensilien.**

H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK- und BUCH-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.



Zu beziehen von **F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.**

Die Messinglinien-Fabrik
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfiehlt
ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulanten Bedingungen.

GRAVIR-ANSTALT
Handl. Utensilien, Galv. Anstalt, Schriftdruckerei, Fach-Tischlerei
JULIUS KLINKHARDT
KALOGRAFIE, STEREOGRAFIE, ZINCOGRAFIE

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Gutenberg-Haus, Franz Franke
Mauerstr. 33, Berlin W., früher Danzig.
Zur Lieferung kompletter **Buchdruckerei-Einrichtungen** mit allen erforder. Maschinen, Schriften und Utensilien zu kulantesten Bedingungen halte ich mein altrenommiertes Haus bestens empfohlen. NB. Langjährige Erfahrungen als praktischer Buchdrucker setzen mich in den Stand, Buchdruckereieinrichtungen grösseren oder kleineren Umfanges in richtigem Verhältnis und den gewünschten Zwecken entsprechend zusammenzustellen, jedes Uebermass in den Anschaffungen zu vermeiden und dadurch den Kostenpunkt verhältnismässig zu verringern. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem wird über alles Information erteilt und er erspart dadurch an Zeit und Geld. **Franz Franke.**
— Spezialität: —
Ziegeldruckmaschine Deutsche Perle, neuerbesserte Handhebel-Schnellpresse; Stereotypie-Apparate, Holz-Utensilien, Walzenmasse, Unicum, Waschbürsten etc.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei (gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc. Haussystem Didot (Berthold).

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Putzwolle
gute Ware — billigstes Reinigungsmaterial — ist in kleineren Posten abzugeben. Offerten an die Exped. d. Bl. unter „Putzwolle“.

Im Verlage der Expedition für Gabelsbergersche Stenographie, Ed. Christ in Dresden, erscheint:

Aus meinem Buchdruckerleben

(30 Jahre umfassend).
Von **E. C.**

Dieses Schriftchen wird auf Grund stenographischer Tagebuch- und zahlreicher anderer Notizen gesellschaftliches, Geschäftliches, Technisches, Sprachliches, Kaufmännisches, auch manchen wunden Fleck behandeln und daneben viele interessante Persönlichkeiten und Vorgänge besprechen.

Im Gegensatz zu mehreren anderen, von Buchdruckern verfaßten Selbstbiographien wird dieselbe nicht große Reisen und die mit solchen verknüpften Abenteuer, sondern im wesentlichen nur Dresdner Verhältnisse schildern, nichtsdestoweniger wird sie niemand gelangweilt aus der Hand legen.

Um die Auflage annähernd bestimmen zu können wird hierdurch zur Subskription — die direkt oder durch eine Buchhandlung erfolgen kann — eingeladen. Der Preis wird bei eleganter Ausstattung 75 Pf. bis 1 Mk. betragen.

Wer vorher einen nähern Einblick wünscht, dem steht ein Abdruck des Inhaltsverzeichnis postfrei zu Diensten. [939]

1 **Mark** werden portofrei versandt die **Memoiren e. Ost. Handwerksb.** 30 Bog. C. Kahapka b. Bonde, Altenburg.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franco: Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf.